

SurseerWoche

WOCHENZEITUNG FÜR STADT UND REGION SURSEE



Mit dieser 400 PS starken Sukhoi 26 M2 gewann der Trienger Bruno Müller den Schweizermeister-Titel.

FOTO CHRISTIAN BERNER

Trienger ist Kunstflug-Schweizermeister

TRIENGEN BRUNO MÜLLER GEWINNT DEN WETTKAMPF IN MÔTIERS ÜBERLEGEN

Kräfte bis zu 12 G drücken die Piloten beim Motorkunstflug in den Sitz. Der Trienger Bruno Müller hat an den Schweizermeisterschaften dieser Belastung am besten standgehalten und sich verdient den Titel in der höchsten Klasse gesichert.

Der Trienger Flugplatzbetreiber Bruno Müller hat sich an den Schweizermeisterschaften der Motorkunstflieger überlegen den Titel in der höchsten Klasse «Unlimited» gesichert. Die Vorbereitung für den Wettkampf von vergangener Woche gestaltete

sich laut Bruno Müller nicht immer einfach. Die Lärmemissionen der 400 PS starken Sukhoi 26 M2 sind gross und stören einen Teil der Bevölkerung. Der Trienger Gemeinderat zeigte sich jedoch im Vorfeld der Schweizermeisterschaften kompromissbereit und bewilligte 15 Trainingsflüge à 15 Minuten über dem Trienger Flugplatzgelände. «Trainieren könnte ich eigentlich in der ganzen Schweiz. Doch das Wettkampfprogramm realitätsnah und unter fachkundiger Anleitung zu absolvieren, ist nur im bekannten Gelände über dem Flugplatz möglich», erklärt Müller.

Absoluter Spitzensport

Motorkunstflug auf diesem Niveau ist absoluter Spitzensport. Bis zu 12 G drücken Bruno Müller bei gewissen Figuren in den Sitz. Das entspricht bei seinem Körpergewicht von 80 Kilogramm einer Kraft von bis zu einer Tonne. Für die Piloten gefährlich können die Negativ G sein, welche während dem Rückenfliegen auf den Kopf wirken. Würde Müller während seines Wettkampfprogrammes einen untrainierten Passagier mitführen, könnte dieser von Gleichgewichtsstörungen bis hin zum Hirnschaden irreparable Schäden davontragen. Selbst

ein so erfahrener Pilot wie Bruno Müller muss zu Beginn der Saison mit einem gezielten Aufbauprogramm langsam Wettkampfniveau erreichen.

95'000 Landungen

Vom Sport kann Müller nicht leben. Sein Geld verdient er als Betreiber des Trienger Flugplatzes und als Fluglehrer. 16'500 Flugstunden und 95'000 Landungen absolvierte Bruno Müller, seit er 1979 die Privatpiloten-Lizenz erworben hat. Von seiner langjährigen Erfahrung konnten auch die 240 Privatpiloten profitieren, die Müller bis jetzt ausgebildet hat (Seite 2).

CHRISTIAN BERNER

Meister trotz schwierigen Trainingsbedingungen

MOTORKUNSTFLUG DER TRIENGER FLUGPLATZBETREIBER BRUNO MÜLLER IST MITGLIED DER NATIONALMANNSCHAFT

Während der vergangenen Woche fanden in Môtiers die Schweizermeisterschaften im Motorkunstflug statt. Der Trienger Bruno Müller erkämpfte sich trotz limitierten Trainingsmöglichkeiten und ohne Sponsoren in der Höchstklasse «Unlimited» erstmals den Titel.

In verschiedenen Flügen galt es an der Schweizermeisterschaft in Môtiers die fachkundige Jury, bestehend aus ehemaligen Weltmeistern und internationalen Punktrichtern aus Italien und Frankreich, zu überzeugen.

Wie bei jedem Wettkampf mussten die Piloten zuerst ein Qualifikationsprogramm mit Schwerpunkt Sicherheit absolvieren. Wer auf diesem Flug zu unsicher ist, wird von der Startliste gestrichen.

Überlegener Schweizermeister

Bruno Müller vermochte in Môtiers die strengen Punktrichter bei der Kür zu überzeugen. «Mein Programm bestand nur aus sechs von zehn möglichen Figuren. Dafür sind in ihnen sehr viele Rotationen und Kombinationen enthalten.

Das wirkt sich positiv auf den Punktestand aus», weiss der Trienger Pilot. «Unknown – Unbekannt», die zwei nächsten Flüge waren die Pflicht der Kunstflieger. Jeder Teilnehmer durfte eine Figur vorschlagen. «Natürlich eine, die er besonders gut beherrscht.» Daraus stellten die Piloten ein Programm zusammen. Nach Absprache mit der Jury musste das Programm anschliessend ohne Probeflug absolviert werden. 24 Stunden hatten die Motorkunstflieger jedoch Zeit, sich mental und mit Übungen auf dem Boden auf das Unknown-Programm vorzubereiten. Nach einer kleinen Unsicherheit im ersten der beiden Unknown-Flüge schmolz der Vorsprung auf seinen nächsten Konkurrenten bis auf sieben Punkte dahin. Doch Bruno Müller behielt am Schluss die Nerven und holte schliesslich überlegen und verdient den Schweizermeistertitel in der höchsten Klasse.

Schwierige Trainingsbedingungen

Der Weg zu diesem Titel war für Bruno Müller im Vorfeld des Wettkampfes nicht immer einfach: «Die Trainingsbedingungen sind schwierig, denn die

Lärmemissionen der 400 PS starken Sukhoi 26 M2 stört einen Teil der Anwohner.» Zur Vorbereitung der Schweizermeister- und der bevorstehenden Europameisterschaften hat ihm der Trienger Gemeinderat 15 Flüge à 15 Minuten über dem Flughafen bewilligt. «Trainieren könnte ich in der ganzen Schweiz. Doch das Wettkampfprogramm realitätsnah und unter fachkundiger Anleitung zu absolvieren, ist leider nur in der Box über dem Flughafengelände möglich.

Zuerst die Russen, dann Müller

Das Training hat sich gelohnt und wurde mit dem Schweizermeistertitel belohnt. Einziger Wermutstropfen – das bewilligte Kontingent ist im Vorfeld der Europameisterschaften in Grenchen bereits ausgeschöpft. Als Mitglied der Nationalmannschaft hat er wenigstens das Glück, während zwei Tagen auf dem Wettkampfgelände in Grenchen zu trainieren. Schmunzelnd gibt er seine Ziele für die kommenden Europameisterschaften bekannt: «Schön wäre es, wenn die dominierenden Russen zuvorderst wären und dann der Müller kommt!»

Mit der Formel 1 vergleichbar

Sponsoren hat Bruno Müller bis jetzt keine gefunden: «Das Ganze ist spektakulär, aber halt kein Zirkus.» Sein Hobby gehe schon ins Geld, denn das Material sei mit der Formel 1 zu vergleichen. «Der Motor und der Propeller sind dabei die wichtigsten Elemente der russischen Hightechmaschine.» Als gelernter Flugzeugmechaniker kann er wenigstens seine Sukhoi 26 M2 selber warten und unterhalten.

10 bis 12 G ohne Druckanzug

Motorkunstflug auf diesem Niveau ist absoluter Spitzensport. «Der Flieger, das Umfeld, der Körper, alles muss auf den Sport eingestellt sein», weiss Bruno Müller. Während den Figuren wirken beim Steigflug 10 bis 12 G auf den Körper. «Bei meinen 80 Kilogramm Körpergewicht sind das kurzzeitig bis zu einer Tonne, die mich in den Sitz drücken.» Im Gegensatz zu Militärpiloten finden die Übungen ohne Druckanzug statt. Noch gefährlicher sind die Negativ G, die während dem Rückenfliegen auf den Kopf wirken. «Wenn ich bei einem meiner Wettkampfflüge einen Passagier mitnehmen würde,

könnte er Gleichgewichtsstörungen oder sogar einen bleibenden Hirnschaden davontragen.

«Angst hatte ich noch nie. Übt man eine neue Figur, braucht es aber schon Überwindung, und das Adrenalin fliesst.» Bruno Müller trainiert nur in der Luft, wenn er sich psychisch und physisch gut fühlt: «Mit Kopfschmerzen starte ich nicht, Sicherheit geht über alles!»

Lehrer mit 16'500 Flugstunden

Vom Sport kann Bruno Müller nicht leben. Selbst als Schweizermeister hat er kein Preisgeld erhalten. Eine Breitling Uhr, eine Medaille und eine Flasche Champagner wurden ihm bei der Siegerehrung übergeben.

Sein Geld verdient er als Betreiber des Trienger Flugplatzes. Zusammen mit seiner Frau Trudi führt er das Unternehmen in der dritten Generation. Hauptsächlich amtiert er aber als Fluglehrer. Welcher Schüler wünscht sich nicht einen amtierenden Schweizermeister mit der Erfahrung von 16'500 Flugstunden und 95'000 Landungen als Lehrer. Vertrauen sei halt schon wichtig bei der Fliegerei.

CHRISTIAN BERNER



Eng ist es für Bruno Müller im Cockpit seiner Motorkunstflugmaschine Sukhoi 26 M2.



Keine schlechte Perspektive um die Umgebung des Sempachersees zu bewundern. FOTOS CHRISTIAN BERNER